

# Lutherische Gemeindebriefe

## Das Ende des Schreckens



### **Euer Herzerschrecke nicht. Glaub an Gott und glaubt an mich.**

(Jahresspruch Joh 14,1)

Wieder beginnt ein neues Jahr. Sicher hast du dir dafür einiges vorgenommen: Endlich mal mehr Zeit mit der Familie verbringen; besser für die Schule lernen; andere Schwerpunkte im Leben setzen, z.B. etwas mehr mitzuarbeiten in Gottes Reich? Jeden Tag – oder zumindest jede Woche – eine gute Tat? Aber nützt das überhaupt etwas in einer Welt, in der jeder nur an sich denkt? Der Andere kommt oft nur dann in den Blick, wenn

man einen Vorteil aus ihm ziehen kann. Hilft einer dem anderen? Kann ich mir sicher sein, dass ich nicht ausgenutzt werde, wenn ich meine Hilfe anbiete? Lohnt sich das überhaupt noch, ein Leben nach Gottes Geboten zu führen, um anderen Menschen zu bezeugen, dass Gott Frieden mit mir hat und dass er solchen Frieden auch meinen Mitmenschen bringen will?

Es gibt keinen Frieden in unserer Welt, nicht einmal auf unserem Kontinent. Auch in Familien herrscht oft eher Krieg. Jeder will sich durchsetzen. Zuhören? Zurückstecken? Fehler zugeben? Nein, das bringt doch

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Januar 2010  
Nummer I  
26. Jahrgang

In diesem Heft:

Das Ende des  
Schreckens

Unsere Zeitrechnung

Nicht logisch

Neues Spendenprojekt:  
Weitenhagen

Nachrichten



*Unser Herr lässt uns  
nicht ohne Trost zurück*

nichts! In was für eine Welt hat Gott uns gestellt? Passt er noch auf uns auf? Besteht nicht die Gefahr, dass wir schnell selbst so werden wie die Menschen, deren Verhalten uns erschreckt oder verletzt? Da liegt der Gedanke nahe, dass Gott diese Welt und auch uns vielleicht vergessen hat. Macht dir das manchmal zu schaffen?

Gerade in einer so trostlos scheinenden Zeit gibt Gott dir einen ganz besonderen Trost mit auf den Weg durch das neue Jahr: „Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Dieses Wort will uns daran erinnern, wer uns echten Trost bringt.

Jesus sagte dies zuerst seinen zwölf Jüngern. Er kündigte ihnen an, dass er bald weggehen würde. Natürlich sagte er auch, dass er wiederkommt und sie zu sich holt. Aber sie hatten schon richtig verstanden: Das konnte noch eine ganze Weile dauern.

Sind wir heute nicht in einer ähnlichen Lage? Wir kennen die Zusage unseres Herrn von damals. Sie ist auch uns gesagt. Aber wir warten schon so lange. Und es scheint sich nicht viel Sichtbares zu tun in Gottes Reich. Da kann man schon in Zweifel geraten.

Jesus fordert uns auf, nicht zu erschrecken. Er sagt uns auch, warum das Erschrecken für uns ein Ende hat. Ganz gleich, wie belastend und erdrückend das sein mag, was uns widerfährt, es gilt: Wo es für uns keinen Ausweg zu geben scheint, da weiß Jesus, wie es weitergeht. Denn er ist „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (V. 6). Er ist es

selbst, der dafür sorgt, dass uns nichts mehr erschrecken muss. Unser Herz, ja, unsere ganze Person, steht unter seinem Schutz.

Als Jesus damals seine Jünger zurücklassen musste, geschah das auf recht grausame Weise: Er wurde zu Unrecht hingerichtet. Aber diese scheinbare Katastrophe bedeutet für uns das Leben. Denn er hat den Tod, der uns ohne ihn erwartet hätte, für uns besiegt. Alles, was zwischen Gott und uns steht, auch das, was uns vor anderen Menschen unmöglich macht, nimmt Jesus weg. Er bezahlt mit seinem Leben bei Gott für unser Leben. Unsere Wohnung im Himmel steht schon bereit.

Also lassen wir uns nicht von einer bedrückenden oder erschreckenden Welt beeindrucken! Jesus sagt: „Euer Herz erschrecke nicht!“ Dazu habt ihr keinen Grund mehr, wenn ihr zu Jesus Christus gehört, der euch das ewige Leben schenkt.

Wenn du also mit guten Vorsätzen ins neue Jahr gehst, dann lass dich nicht entmutigen. Denk einfach daran, dass alles, was du an Gutem in deinem Leben tust, ein Dank an deinen Herrn ist, der dir jeden Grund zum Erschrecken genommen hat. Um dich her gibt es viele Leute, die solchen Trost noch nicht kennen. Sie brauchen ihn und können nur durch Menschen wie dich von ihm erfahren. Sie brauchen jemanden, der weiß, warum Angst und Erschrecken ein Ende haben, wenn Jesus bei seinem Vater für uns eintritt und uns stets zur Seite steht.

Deshalb: Halte dich selbst an das, was Jesus zusagt: „Du brauchst nicht zu erschrecken, ... weil du

*Es gibt viele, die diesen  
Trost nicht kennen*

schon gerettet bist!“ Wenn du so lebst, werden das andere Menschen bemerken. Ob sie es dir sagen oder nicht, ist gleichgültig. Entscheidend ist: Wenn sie dieses Zeugnis annehmen, dann kann Gott auch ihnen den Schrecken nehmen – den vor dem Leben hier und besonders den Schrecken vor dem Ende dieses Lebens. Du wirst diese Menschen dort wieder sehen, wo es kein Erschrecken mehr gibt.

Geh mit deinem Herrn durch dieses Jahr! Er hat versprochen, dass dich nichts von ihm trennen kann.

Michael Martin

*Unsre Wege wollen wir  
nur in Jesu Namen gehen.  
Geht uns dieser Leitstern für,  
so wird alles wohl bestehen  
und durch seinen Gnadenschein  
alles voller Segen sein. Amen.  
(LKG 117,3)*

---

## Unsere Zeitrechnung

---

Wer noch die kommunistische Schule in Ostdeutschland besucht hat, erinnert sich vielleicht, dass man dort großen Wert darauf legte, die Jahre „nach (bzw. vor) unserer Zeitrechnung“ (n.u.Z.) zu zählen. Die Stadt Rom wurde z.B. 753 v.u.Z. gegründet. Durch diese Bezeichnung sollte vermieden werden, historische Jahresangaben von Christi Geburt aus zu berechnen. Auf diesem Weg konnte zwar die Erwähnung des ungeliebten Namens verhindert werden. Das änderte aber nichts an der Tatsache, dass trotzdem unsere Jahre nach dem Ereignis gezählt wurden, das für Christen den Mittelpunkt der Geschichte darstellt: die Menschwerdung unseres Heilandes Jesus Christus. Deshalb ist man bald nach dem Ende der kommunistischen Diktaturen in Osteuropa wieder dazu übergegangen, historische Angaben durch „vor Christus“ oder „nach Christus“ zu kennzeichnen.

Alle Versuche, in Europa andere Ereignisse an diese Stelle zu setzen, sind in früheren Zeiten ge-

scheitert. Das gilt besonders für die neuen Kalender, die 1789 nach der Revolution in Frankreich und 1917 in der Sowjetunion eingeführt wurden. Nach wenigen Jahren ist man dort zur traditionellen Zählung zurückgekehrt.

Wir wissen heute, dass bei der Aufstellung der christlichen Zeitrechnung im frühen Mittelalter Fehler unterlaufen sind. Jesus wurde wohl nicht genau im Jahr 0 in Bethlehem geboren. Nach unserem Kenntnisstand ist Herodes der Große schon im Jahr 4 v.Chr. gestorben. Rechnet man die etwa zwei Jahre hinzu, die beim Kindermord in Bethlehem erwähnt werden (Mt 2, 16-18), ergibt sich etwa das Jahr 6/7 v.Chr. als Geburtstermin für Jesus (vgl. dazu den ausführlichen Beitrag von J. Brug in: Theol. Handreichung 1996/4). Nichtsdestotrotz geht unsere Jahreszählung auf dieses Ereignis zurück. Wir beginnen in diesen Tagen das Jahr 2010 A.D. (Anno Domini = Jahr des Herrn).

*Wir zählen unsere Jahre  
nach der Geburt Christi*

*Nicht überall ist diese  
Zeitrechnung so  
selbstverständlich wie  
bei uns*

*Durch das Internet  
breitet sich die  
christliche Zeitrech-  
nung immer mehr aus*

Wir müssen uns allerdings darüber im Klaren sein, dass in anderen Kulturkreisen und Religionen traditionell anders gezählt wird. Buddhisten, Hindus, Moslems und Juden haben ihre eigenen Jahreszahlungen. Von den insgesamt fast 6 Milliarden Erdenbewohnern werden nur etwa ein Drittel (2,2 Mrd.) als Christen bezeichnet. Demzufolge rechnet der größere Teil der Menschheit seine Jahre nicht nach Christi Geburt.

Aber in den letzten Jahren ist eine interessante Entwicklung zu beobachten. Die christliche Zeitrechnung breitet sich rasch aus. Das hängt mit dem Internet zusammen. Jeder elektronische Brief (e-Mail) und jedes Computer-Dokument trägt ein Datum. Und dieses ist – weil diese Technik im mehrheitlich „christlichen“ Nordamerika erfunden wurde – eine Angabe, die sich an Christi Geburt orientiert.

Man sieht, dass das viel gescholtene Internet durchaus positive Nebenwirkungen hat. Es ermöglicht uns nicht nur den Zugriff auf unendlich viele Informationen und blitzschnelle Kontaktaufnahmen, sondern trägt offenbar dazu bei, dass in anderen Kulturkreisen der christliche Mittelpunkt der Menschheitsgeschichte – zumindest als benutztes Hilfsmittel – zur Kenntnis genommen wird.

Kenner des Internets weisen darauf hin, dass wohl mehr als 80% seines Inhalts als „Müll“ einzustufen ist. Das mag zutreffen. Als Christen sollten wir dazu beitragen, dass nicht nur unser Datum „nach Christi Geburt“ gezählt wird, sondern auch im Internet immer mehr gute Information über unseren christlichen Glauben zur Verfügung gestellt werden. Gerade für kleinere Kirchen finden sich hier gute Möglichkeiten, auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen.

G. Herrmann

---

## Nicht logisch

---

*Auf manche Fragen  
gibt die Bibel  
keine logische Antwort*

Irritiert es Sie, dass in der Bibel einige Lehren nicht logisch sind? Wie kann z.B. ein Gott in drei Personen existieren? Wie kann Jesus wahrer Gott sein und doch zugleich auch wahrer Mensch? Wie kann dieser Gott-Mensch sterben?

Eine der unlogischsten Lehren in der Bibel ist die von der Erwählung. Warum betreibt Gott einen solchen Aufwand zur Rettung aller Menschen, wenn am Ende doch nur einige Menschen in den Himmel kommen, andere aber in die Hölle?

Nach den biblischen Aussagen ist klar, dass Gott uns zur Rettung erwählt hat. Und dies ist allein aus seiner Gnade geschehen, ganz unabhängig von dem, was wir tun oder getan haben. Da kann man schon auf die Frage kommen: Warum rettet Gott die einen und die anderen nicht?

Eine logische Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Es wäre z.B. logisch zu sagen: Gott sieht in seiner Allwissenheit voraus, wer glauben wird, und erwählt diese Menschen. Aber das schließt die Bibel

aus. Sie sagt klar, dass Gott uns nicht rettet auf Grund irgendeiner Leistung, die wir getan haben oder noch vollbringen werden.

Wenn uns Gott erwählt wegen irgendetwas, was wir beisteuern, dann ist unsere Rettung nicht sicher. Sie würde nicht aus Gnade geschehen (Röm 11,6). Wir müssten uns immer fragen, ob wir dieses Geschenk nicht wieder verloren haben. Solche Gedanken machen uns vor allem dann zu schaffen, wenn es in unserem Leben nicht gut läuft. Gerade dann, wenn wir auf Gottes Zusage hören und vertrauen sollten, werden wir so in Zweifel gestürzt. Gerade wenn wir die Gewissheit brauchen, dass uns Gott erwählt hat, finden wir dann keinen Trost und Halt.

Wir können uns fragen, warum uns Gott in seinem heiligen Wort eine so unlogische Wahrheit zumutet. Eine mögliche Antwort könnte lauten: Weil Gott, der uns geschaffen hat, uns besser kennt als wir selbst. Die unlogische Antwort mag unserem Verstand zu schaffen machen, aber sie entspricht unserer menschlichen Natur. Auch die unlogische Antwort, die uns Gott in Bezug auf unsere Erwählung gibt, könnte einer solchen nüchternen Überlegung entspringen.

Unsere menschliche Natur möchte gern etwas zu unserer ewigen Rettung beitragen. Aber in unserem sündigen Wesen gibt es nichts, was wir Gott anbieten könnten. Alles, was wir dafür geben wollen, würde uns zu falschen Hoffnungen verleiten. Es ist viel hilfreicher und segensreicher, unser Heil allein von Gott zu erwarten.

Es wäre auf der anderen Seite z.B. auch logisch zu sagen, dass Gott, wenn er einige zum Heil erwählt hat, andere Menschen zur Verdammnis bestimmt hat (so lehrte Calvin). Aber diese Überlegung ist falsch. Die Bibel sagt klar, Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (1Tim 2,4). Es würde seinem erklärten Willen widersprechen, wenn Gott einige Menschen für die Hölle bestimmt hätte.

Unserer menschlichen Natur würde es wohl zusagen, wenn es eine Vorherbestimmung zur Hölle gäbe. Denn dann könnten wir all die Leute abschreiben, die nicht glauben wollen und dem Evangelium oder uns Christen widersprechen. Aber weil es keine Vorherbestimmung zur Hölle gibt, dürfen wir keinen Menschen aufgeben. Wir haben Gottes Gesetz und Evangelium jedem nahezubringen, dem wir begegnen. Wir sollen nicht aufhören für Ungläubige zu beten und ihnen Gottes Liebe in Christus zu bezeugen.

Gottes Gnade ist nicht logisch. Dass Gottes Sohn die Strafe für unsere Sünden auf sich nahm, ist nicht logisch. Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken (Jes 55,8). Kein menschlicher Verstand konnte auf die Idee kommen, Sünde und Tod so aus der Welt zu schaffen (1Kor 2,9). Es gibt keine logische Erklärung für Gottes Liebe gegenüber den nichtswürdigen und ungehorsamen Sündern. Aber es ist die beste Tatsache in dieser Welt. Es ist Gottes Kraft für die Rettung eines jeden Menschen, der glaubt. Paul Prange (aus: Forward in Christ 2009/10, Übersetzung: G. Herrmann)

*Gerade in Anfechtungen brauchen wir Gewissheit*

*Gott möchte, dass wir keinen Menschen aufgeben*

## Neues Spendenprojekt: Weitenhagen

In den vergangenen beiden Jahren 2008/09 haben wir in unserer Ev.-Luth. Freikirche zur nötigen Sanierung des Pfarr- und Gemeindehauses in Jüterbog beigetragen. Insgesamt 24.000 EUR wurden bisher dafür gesammelt. Dadurch konnten die Ausgaben großenteils gedeckt werden. Allen, die dazu durch Spenden

handelt sich um Containerelemente aus Aluminiumrahmen, die zu einem Gebäude zusammengefügt sind. Auf diese Weise konnte die Gemeinde einen eigenen Gottesdienstraum haben. Wir können heute dankbar sein, dass sich kurz nach der deutschen Wiedervereinigung diese Möglichkeit ergab. Innerhalb von zwei Monaten waren damals die am Rande von Greifswald ausgelagerten Unterkünfte aus dem ehemaligen Kernkraftwerk Lubmin „vergriffen“. So begehrt waren sie. Gott hat gerade zur rechten Zeit diese Beschaffung ermöglicht.

Von Anfang an sollte es dabei um mehr als um die eigene Gemeindearbeit gehen. Darum wurden gleich zwölf Container besorgt, damit auch Sanitäreinrichtungen, eine Küche und Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen konnten. Kinder- und Jugendfreizeiten haben seither diese Unterkünfte – die freilich recht spartanisch eingerichtet sind – genutzt, auch Urlauber. Immerhin ist Weitenhagen die nördlichste Gemeinde unserer Kirche. Das Pfarrgrundstück bietet gute Möglichkeiten für derartige Veranstaltungen. Die Ostsee mit ihren beliebten Stränden ist nicht weit.

Obwohl das Grundstück nicht gerade klein ist (4200 m<sup>2</sup>), liegt es mitten im bewohnten Gebiet. Doch selbst die unumgänglichen Lärmbelästigungen durch Rüstzeiten haben unser Verhältnis zu den Nachbarn nicht getrübt. Im Gegenteil: In näherer und weiterer Umgebung er-



*Gemeindezentrum  
Weitenhagen*

oder Arbeitseinsätze beigetragen haben, sei hier noch einmal herzlich dafür gedankt.

Nun ist ein neues Spendenprojekt an der Reihe, für das in unseren Gemeinden gesammelt werden soll. Bei den Vorstehertagungen des vergangenen Jahres wurden verschiedene Vorschläge gemacht und diskutiert. Der Synodalrat hat in Zusammenarbeit mit dem Finanzbeirat als neues Projekt für die Jahre 2010/11 das Gemeindezentrum in Weitenhagen (b. Greifswald) ausgewählt.

Seit dem Herbst 1992 besitzt unsere Kreuzgemeinde in Weitenhagen ein eigenes Gemeindezentrum. Es

wartet man sogar, dass gesungen wird und freut sich darüber, genauso wie über die freundlichen jungen Leute.

Nun ist das Gemeindezentrum allerdings „in die Jahre“ gekommen. Vor allem der äußere Eindruck macht eine Sanierung dringend erforderlich. Das Haus soll ja nicht nur sichtbarer Hinweis auf die Kreuzgemeinde sein, sondern auch auf unsere Lutherische Freikirche. Das Pfarrhaus ist in den letzten Jahren durch die Gemeinde unter großer Opferbereitschaft weitgehend saniert worden, sodass es einen guten Eindruck im Ensemble der Straße macht. Ebenso wurde im Hof der Platz vor der Haustür als Terrasse hergerichtet. Auch der Weg zum Gemeindezentrum ist jüngst gepflastert worden. Statt der Gitterrosttreppe führt nun eine feste Betontreppe vor das Portal und eine Rampe ermöglicht älteren oder behinderten Besuchern einen sicheren, erleichterten Zugang.

Nun benötigt das Gemeindezentrum (mit Kirchsaal) unsere Hilfe. Die Außenfassade der Container (Wellkunststoff) ist vielfach beschädigt. Vor allem aber sind die eigentlichen Wandelemente teilweise so marode, dass die Beschichtung weggefault ist und manche Fenster nicht mehr sicher in den Wänden lagern, sich auch nicht mehr öffnen lassen. Die Erneuerung der Außenwände, Fenster und Türen ist darum eine vordringliche Aufgabe. Aus eigenen Mitteln kann die kleine Kreuzgemeinde dies nicht aufbringen. Deshalb soll hier das Spendenprojekt 2010/11 helfen.

Durch verschiedene Sondierungen mit Firmen und der Bemühung, möglichst kostengünstig zu arbeiten (z.B. die Demontage der alten Wände in Eigenleistung bzw. durch



Aufbau-, hier Abbaurüsten), belaufen sich die Kostenvoranschläge für dieses Projekt auf ca. 32.000 EUR (Außenwände in Sandwich-Bauweise). Einige Rüstzeiten haben schon von ihren „Guthaben“ für die bisherige Erhaltung unseres Gemeindezentrums Gelder gespendet. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

Spenden werden erbeten an das Sonderkonto „Gemeindezentrum Weitenhagen“ bei der Verwaltungsstelle der ELFK, Konto 255 145 501 (Commerzbank Zwickau BLZ 870 400 00). Unser Gott segne Geber und Gaben.  
G. Herrmann

*Das große Grundstück  
in Weitenhagen bietet  
Platz für Rüstzeiten*

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

*Neuer Dozent fürs  
Seminar vorgeschlagen*

*Musikalische Rüste in  
Portugal abgesagt*

• Pf. i.R. Günter Meinhold hat aus Altersgründen darum gebeten, auch von seinem Amt als Dozent an unserem Leipziger Seminar entbunden zu werden und einen Nachfolger für den Fachbereich Neues Testament zu berufen. Er hat diesen Dienst seit 1994 neben seiner Arbeit als Pastor unserer Crimmitschauer Gemeinde wahrgenommen. Für eine Übergangszeit wird er – so Gott will – weiter Lehrveranstaltungen am Seminar anbieten, um dem Nachfolger die Einarbeitung zu erleichtern. Dafür ist ihm auch an dieser Stelle zu danken. – Im November 2009 hat daraufhin das Dozentenkollegium in Übereinstimmung mit dem Seminarkuratorium Pf. Holger Weiß (Schönfeld) als neuen Dozenten für Neues Testament vorgeschlagen. Unseren Gemeinden steht laut Dozentenberufungsordnung eine Einspruchsfrist von 6 Wochen nach der hiermit erfolgten Bekanntgabe zu. Danach ist der Synodalrat berechtigt, die Berufung auszusprechen. Sie bedarf der Bestätigung durch die nächste Synode. – Pf. Weiß soll das Dozentenamt im Nebenberuf ausüben, während er weiter Pastor seiner Gemeinde in Schönfeld bleibt.

• Wie im Rüstzeitplan gemeldet findet die nächste ELFK-Senioren-Rüstzeit vom 13.-18. Juni 2010 in Hohenstein-Ernstthal statt. Inzwischen stehen auch die Preise fest:

Einzelzimmer 225 EUR und Doppelzimmer 210 EUR. Anmeldungen bitte bis spätestens 10.2.2010 an Herrn Matthias Lenk, Steinpleis b. Zwickau (Tel. 03761/186953)

• Die für die Woche nach Ostern geplante Singerüstzeit in Portugal ist durch Pf. Hübener abgesagt worden. Die Frage einer kostengünstigen Unterbringung konnte so kurzfristig nicht geklärt werden. Die kleine Schwesterkirche dort sollte nicht überfordert werden. Über einen neuen Versuch wird nachgedacht.

### **Aus anderen Kirchen**

• Die neue Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Köhler (32 Jahre) ist Mitglied der Wiesbadener SELK-Gemeinde. Sie gehört zu den beiden SELK-Frauen im Bundestag. Die andere ist Frau Erika Steinbach, die Vorsitzende des Bundes der Vertriebenen.

### **Nächste Termine:**

- 14. Januar: Theologische Kommission in Zwickau
- 16. Januar: Gesangbuchkommission in Saalfeld
- 22. Januar: Finanzbeirat in Zwickau
- 5.-9. Februar: Konfirmandenrüstzeit in Zwickau-Planitz
- 9. Februar: 2. Examen für Vikar M. Müller in Leipzig
- 10.-12. Februar: Pastoralkonferenz in Zwickau (ML-Schule)